

## Aus wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Verantwortung

### Vorstand von OWUS Berlin-Brandenburg

Am 17. September traf sich der Vorstand zu seiner ersten Beratung nach der Sommerpause. Er bestätigte u.a. folgende Termine:

- Unternehmerstammtisch Berlin am 27. Oktober um 18 Uhr im "Abacus Tierpark Hotel" zu Fragen der sozialen Absicherung von Unternehmern, die Einladungen erfolgen über eine gesonderte Aussendung;
- Unternehmerstammtisch Berlin am 18. November um 18 Uhr im "Abacus Tierpark Hotel" mit dem Chefredakteur des "neuen deutschland" Tom Strohschneider sowie dem Verlagsleiter Olaf Koppe zu aktuellen politischen Fragen;
- Unternehmerstammtisch Berlin - für Februar 2016 gibt es eine Vorabsprache mit dem Fraktionsvorsitzenden der LINKEn im AbgH Udo Wolf in Vorbereitung auf die Berliner Wahlen zum Abgeordnetenhaus;
- Der Vorstand beschloss, die Mitgliederversammlung 2016 für den Nachmittag des 11. März 2016 nach Berlin einzuberufen. Auf der Tagesordnung wird u.a. die Wahl eines neuen Vorstands stehen.

Für die geplante Publikation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung liegen bisher 4 Beiträge im Rohentwurf vor (Erfahrungen in der DDR mit KMU, 20 Jahre OWUS, Sozialcharta für Selbständige, Gemeinwohl-Ökonomie), weitere Beiträge sind angekündigt.

Der Vorstand nahm eine Kurzinformation des Vorsitzenden zum Kongreß Solidarische Ökonomie SOLIKON Anfang September in Berlin, dem Auftritt von OWUS beim Fest der LINKEn sowie über eine geplante Veranstaltung „Berliner Bezirke auf dem Weg zur Gemeinwohl-Ökonomie" im November entgegen.

### Unternehmerfahrt nach Český Krumlov

Die 13. Unternehmerfahrt führte 34 Mitglieder und Freunde von OWUS mit Ehepartnern vom 24. bis 27.9. nach Süd-Böhmen in das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörende Český Krumlov. Das Faszinierende an dieser Stadt - sie blieb von verheerenden Stadtbränden und den kriegerischen

Auseinandersetzungen der Jahrhunderte verschont. Das erhielt die Stadtsubstanz in ihrer historisch gewachsenen Originalität.



Nach fast 10 Stunden Busfahrt mit dem neuen Kooperationspartner von tuk International, der ebenfalls vor 25 Jahren gegründeten BerlinMobil GmbH, und dem obligatorischen Quiz erreichte die Gruppe die malerisch in den Mäandern der Moldau gelegene Stadt. Wie es sich für fortschrittliche Unternehmer gehört, stiegen wir in einem ehemaligen Jesuitenkolleg in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum ab. Am Vorabend des Namenstages des tschechischen Landespatrons, dem Heiligen Wenzel, begannen hier gerade die Vorbereitungen für ein mehrtägiges Markttreiben.



Am Freitag gab es eine Stadtführung mit Besichtigung des Schlosses derer von Rosenberg, Eggenberg und Schwarzenberg, die allein mit dem Fleiss ihrer Hände diesen Reichtum geschaffen

hatten. So die Aussage der uns führenden „Schlossfrau“ als Erkenntnis der Neuzeit - vor 1990 gab es andere, diffamierende Berichte über die Quellen von Geld und Macht des böhmischen Adels. Nachmittags ging die Fahrt entlang der malerischen Moldau zum Lipno-Stausee und dann auf dem Dampfer zum Abendessen nach Frymburk. Dort wurde die Gruppe von einem Alleinunterhalter begrüßt, der in echt schwejscher Manier sein Publikum begeisterte. Sonnabend stand ein weiteres böhmisches Nationalsymbol auf dem Besuchsprogramm - die Budweiser Brauerei in Ceské Budejovice. 50% der Produktion trinken die Tschechen, die andere Hälfte die in den in über 70 Exportländern lebenden Tschechen, so wurde es uns zumindest erzählt und einige der Gruppe fühlten sich ihnen spontan zugehörig. Eine eher symbolische Bierverskostung beendete den einstündigen „Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmern“.



Abends fand dann die Reise ihren Abschluss beim traditionellen Abschiedsessen, diesmal im tiefen Keller unter dem Marktplatz von Český Krumlov. Mitreisende mit Dauerabonnement für OWUS-Fahrten konnten sich nicht dran erinnern, jemals eine solch gesellige Runde auf unseren jährlichen Touren erlebt hatten. Erstmals gab es Renates Radschlag im geschlossenen Raum, das Ein-Personen-Drama „Wallensteins Tod“ feierte seine OWUS-Premiere und die verschiedenen Protagonisten übertrafen sich mit Witzen und Scherzliedern. Kurz nach dem 25. Jahrestag der Neugründung des Landes Brandenburg konnten wir Entwicklungshilfe für bayrische Touristen leisten. Sie waren von der Stimmung so angetan, dass sie sich zu uns gesellten. So was hatten sie noch nicht erlebt.

Am Sonntag ging es wieder mit Uwe's Reise-Impressionen zurück und alle waren sich einig, in ca. 360 Tagen geht es zur 14. Fahrt. Gerüchte über das geplante Reiseziel breiteten sich mit der Geschwindigkeit der anvisierten Donau bei Hochwasser aus. Der Vorstand wird zu gegebener Zeit das Ergebnis der erforderlichen europaweiten Ausschreibung veröffentlichen. Der Dank aller Teilnehmer gilt Jürgen Heinrich von tuk International und seinen Mitarbeitern, sie haben beste Chancen, auch die Ausschreibung für 2016 zu gewinnen.

## **OWUS beim Fest der Linken am 11./12. September in Berlin**

Traditionell fand auch in diesem Jahr auf dem Rosa-Luxemburg-Platz wieder das Fest der Linken statt. OWUS und auch die BAG Linker UnternehmerInnen war mit einem eigenen Informationsstand dabei und unsere Mitgliedsunternehmen „neues deutschland“, der Kleine Buchladen sowie der Bildungsverein Kreuzpfuhl präsentierten sich mit eigenen Ständen bzw. sorgten wieder für die Versorgung der Besucher. Obwohl der Vorstand im Newsletter August dazu aufgerufen hatte, nutzte außer tuk International nur noch die Lohnsteuerberatungsstelle Adlershof die Gelegenheit, Informationen für interessierte Besucher bereit zu stellen.

Interessante Gespräche gab es mit verschiedenen Politikern der LINKE, die unseren Stand besuchten, so u.a. der Ko-Vorsitzende der Partei Bernd Riexinger, der Schatzmeister Thomas Nord und der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Dietmar Bartsch.



### **Gesetzliches Mindesthonorar auch für Solo-Selbständige?!**

Nachdem bereits die Ko-Vorsitzende der Partei DIE LINKE Ende August ein gesetzliches Mindesthonorar für Solo-Selbständige ins Gespräch brachte (wir berichteten im Newsletter 08/2015 darüber) unterbreitete der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Dietmar Bartsch am 28. September im „neuen deutschland“ dazu ein konkretes Diskussionsangebot.

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/985882.mindesthonorar-ein-vorschlag.html?sstr=Bartsch>

Eine derartige Lösung für ein Mindesthonorar ist zwar im Moment noch nicht so recht vorstellbar, aber auch der gesetzliche Mindestlohn für Arbeitnehmer galt vielen vor Jahren noch als Utopie. Die Überlegungen von Dietmar Bartsch sollten daher unbedingt diskutiert werden. Er hat seinen Beitrag auch als Diskussionsangebot formuliert. Dieses Angebot passt zu unseren Vorstößen für die Verbesserung der sozialen Absicherung von kleinen Unternehmern und deren Familien. Wie fordern die Mitglieder und Freunde von OWUS auf, uns ihre Meinung mitzuteilen und eventuell auch eigene, möglichst konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Das könnten wir dann zur Mitgliederversammlung im März nächsten Jahres diskutieren. Was für eine Dienstleistung biete ich an und wie kommt dann mein Preis zustande. Der Begriff Mindesthonorar ist eventuell etwas irreführend, denn er impliziert eine Höhe, die existenzsichernd sein soll, alle Kosten des Unternehmers berücksichtigt und auch einen erforderlichen Gewinn für notwendige Investitionen. Das muss er heute auch schon machen, aber

wenn der Kunde nicht bereit ist diesen Stundensatz zu bezahlen, kann der Kunde dazu nicht gezwungen werden.

Die Diskussion ist eröffnet und die Debatte wird sicher interessant werden. Im OWUS-Landesverband Sachsen gibt es bereits Überlegungen, auch entsprechende parlamentarische Initiativen zu starten.

## Eindrücke von SOLIKON, dem Kongress zur Solidarischen Ökonomie in Berlin



Vom 10.- 13. September fand in den Räumen der TU Berlin der Kongress zur Solidarischen Ökonomie und Transformation statt. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung und auch der OWUS Dachverband unterstützten den Kongress als Kooperationspartner, einer der Medienpartner war das „neue deutschland“. Die Organisatoren rechneten mit 1.000 Teilnehmern an diesen 4 Tagen – es kamen fast 1.500 aus Deutschland, aber auch aus dem europäischen Ausland und Asien sowie Übersee. Diese überwältigende Resonanz zeigt das gestiegene Interesse an Alternativen zur gegenwärtigen Wirtschaftsordnung und –politik.

Hier einige Sentenzen aus einem besuchten Workshop zum Thema „Solidarische Ökonomie = Solidarische Ökonomie?“ sowie dem Eröffnungspodiumsgespräch am 10. September:

- Solidarische Ökonomie lebt von der Vielfalt der Ideen und Projekte. Sie kann deshalb auch nur ganz schwer definiert werden. Die Organisatoren versuchen es ihrem Programmheft trotzdem – es ist ein Wegweiser *„in eine Zukunft, in der Kooperation Konkurrenz, Gemeinwohl Gewinnstreben ablöst und das Prinzip der Solidarität eine Selbstverständlichkeit im Denken und Handeln ist“*. Es ist also ein hehres Ziel mit einer gehörigen Portion Idealismus. Christoph Bautz von Campact stellte sicherlich richtig fest - Transformation benötigt Pioniere, Visionäre und den Protest auf der Straße, um politische Rahmenbedingungen zu verändern. Der Ausstieg aus der Atomkraft begann mit den Protesten im Wendland.
- Jeder hat seine Vorstellungen von einer Solidarischen Ökonomie, auch als Hilfe für das eigene wirtschaftliche Überleben. Der Begriff „Wirtschaft“ ist in den Augen vieler diskreditiert. Die Berliner Publizistin Elisabeth Voss<sup>1</sup> unterstrich in einem Workshop, dass sich die Solidarische Ökonomie diesen Begriff nicht nehmen lassen darf. Es geht dabei nicht um Wirtschaft als Verbrechen an der Menschheit, sondern um Wirtschaft zum Wohle der Menschheit. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an Aristoteles und seiner Differenzierung zwischen der Oekonomia als Hausverwaltungskunst und der Chrematistik als widernatürliche Erwerbskunst. In diesem Workshop ging es kontrovers auch um die Frage Konkurrenz – Wettbewerb, kann es eine Solidarische Ökonomie auch ohne Wettbewerb geben? Kann es eine Solidarische Marktwirtschaft geben? Was und welche Prinzipien passen zu welcher Wirtschaftsform? Übereinstimmung bestand darin, dass

---

<sup>1</sup> Siehe auch <http://www.voss.solioeko.de/>



Konkurrenz nicht gleich Wettbewerb ist (Konkurrenz beinhaltet die Vernichtung des anderen). Solidarisches Verhalten ist das Gegenteil von Konkurrenz, allerdings wird oft auch solidarisches Verhalten missbräuchlich im Sinne von Verzicht („den Gürtel enger schnallen, um sich in der Krise solidarisch zu verhalten“ u.ä.) verwendet.

- Solidarische Ökonomie muss auch im politischen Kontext gesehen werden, lautete eine der Forderungen. Auch eine „braune“ solidarische Ökonomie ist existent. Judith Dellheim von der Rosa-Luxemburg-Stiftung stellte in dem bereits erwähnten Workshop zum Beispiel fest, dass zwar viele Vertreter der Solidarischen Ökonomie untereinander im Projekt solidarisch sind, aber dieses solidarische nicht in die gesellschaftliche Auseinandersetzung um Veränderungen einbringen. Ist es eine Solidarische Ökonomie innerhalb der bestehenden Herrschaftsstrukturen oder eine Solidarische Ökonomie in Auseinandersetzung mit diesen Strukturen?
- Auch im Podiumsgespräch wurde unterstrichen, dass die Solidarische Ökonomie kein einheitliches Modell ist, aber alle Projekte haben gleiche oder ähnliche Prinzipien, wie Selbstverwaltung u.ä.. Ursula Sladek berichtete aus der Gemeinde Schönau im Schwarzwald. Aus der Anti-AKW-Bewegung ging eine Genossenschaft hervor, die heute 4500 Mitglieder hat und 1997 das örtliche Stromnetz übernommen hat (<http://www.ews-schoenau.de/homepage.html> ). Die Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (EWS) betreibt das örtliche Stromnetz und vertreibt in ganz Deutschland Ökostrom. Jetzt wird eine Verfassungsklage vorbereitet gegen das beabsichtigte Verbot gewerblicher Betätigung durch die Kommunen – dies ist ein Beispiel für Solidarische Ökonomie mit politischem Anspruch. Der bereits oben zitierte Christoph Bautz von Campact unterstrich die Notwendigkeit, die politischen Rahmenbedingungen zu verändern, um die Transformation zu sichern. Die bisher erreichten Ergebnisse dieses Prozesses sind beachtlich, aber so unterstrich er, noch sehr verletzlich. Als Beispiel dafür nannte er die Änderung des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes und jetzt den Versuch, mittels Ausschreibungspflichten, die Bürger-Windparks zu beschränken. Und mit TTIP wird es die Solidarische Ökonomie noch schwerer haben.
- Prof. Barbara Muraca vom College of Liberal Arts in Oregon/USA unterstrich in ihrem Beitrag beim Podiumsgespräch, dass die Transformation in mehreren Dimensionen erfolgt. Die Gesellschaft hat in der Vergangenheit zugunsten von wirtschaftlichen Wohlstand auf wirtschaftliche Mitbestimmung verzichtet. Es werden in den Industriestaaten u.a. durch den Aufbau neuer Mauern und Grenzzäune Privilegien verteidigt, die auf Kosten des Südens entstanden sind. Deshalb müssen mögliche Alternativen praktisch erlebbar gemacht werden, um die Möglichkeiten einer Transformation vermittelbar zu machen, z.B. durch soziale Experimente wie Commons. Die Kreativität wächst an durch Kooperation und Solidarität kann Probleme besser lösen als der kapitalistische Wettbewerb - waren weitere Thesen von Prof. Muraca. Ihre These: Nicht auf die Revolution warten, um dann so zu leben, wie man es sich wünscht, sondern jetzt schon so leben, wie man es sich perspektivisch wünscht, das verändert unsere Gefühle und vermittelt das Gefühl, wie schön es sein könnte, fand ungeteilten Beifall des Publikums. Oder der Einwurf von Ursula Sladek: Es muss Spaß machen, den Monopolisten an eine Stelle zu treffen, an der er hoch geht. Manchmal ist es frustrierend, aber es

muss Spaß machen. Das große Ziel muss in kleine Teilziele unterteilt werden und wenn man ein solches erreicht hat, kann auch mal tüchtig gefeiert werden.

Mein Fazit nach diesen 2 Veranstaltungen am 10. September – die Solidarische Ökonomie muss und kann einen Beitrag leisten zur Befreiung von der TINA-Ideologie (benannt nach dem Slogan von Margret Thatcher: *There Is No Alternative*), denn TINA steht TATA gegenüber (*There Are Thousands of Alternatives*). Die Diskussion verlief frei von ideologischen Scharmützeln. Keiner hat die absolute Wahrheit, wer sagt, er hätte sie, entwickelt selbst diktatorische Züge – eine Aussage auf dem Kongress, die für sich selbst steht. Wie kann sich nun OWUS in diesen Prozess weiter einbringen? Diese Frage gilt es in den künftigen Diskussionen zu beantworten.

Rolf Sukowski

### **Fachgespräch mit Delegation aus Moçambique**

Die Städtepartnerschaft Berlin-Lichtenberg mit Maputo-KaMubukwana feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass weilte vom 19.-27. September 2015 eine mosambikanische Delegation in Lichtenberg.

Der Solidaritätsdienst International e.V. und die Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg waren am 22. September 2015 im Kulturhaus Karlshorst Gastgeber, um den Jahrestag mit einer fachlichen Podiumsdiskussion zum Thema „Wirtschaft überwindet Armut“ zu begehen und anschließend bei Musik und Büfett zu feiern. An der Veranstaltung nahm auch das Mitglied des Vorstands vom OWUS Dachverband Jürgen Meergans teil. Während der Podiumsdiskussion machte Jürgen Meergans in seinem Beitrag deutlich, dass Armut durch die Wirtschaft nur dann zu überwinden ist, wenn sich unternehmerische Zielsetzungen weniger am Profit, sondern viel stärker am Gemeinwohl orientieren. Vom Staat sollten Rahmenbedingungen und Förderinstrumentarien geschaffen werden, die Unternehmen mit einer positiven Gemeinwohlbilanz gegenüber rein profitorientierten Unternehmen besser stellen. Die Informationen zu OWUS als linkem Unternehmerverband, zu seinem Kampf für soziale Gerechtigkeit und zu Aktivitäten wie der durchgeführten Gemeinwohl-Konferenz wurden von den Gästen aus Moçambique mit großem Interesse verfolgt. In der Diskussion knüpften die Gäste an den Gemeinwohl-Gedanken an und brachten es für Moçambique auf den Punkt: „Die Armut überwinden heißt den Reichtum bekämpfen!“

### **Gegen TTIP & Co.**



Am 10. Oktober findet in Berlin eine Protestdemonstration gegen TTIP & Co. statt. Im August-Newsletter hatten wir das Schreiben von Campact, einem der Mitorganisatoren, dazu bereits veröffentlicht. Alle Infos zur Demonstration unter <https://www.campact.de/TTIPdemo>

Jetzt erreichte uns die Mitteilung, dass eine Initiative von Unternehmern online gegangen ist - **KMU gegen TTIP – Initiative von Unternehmen in Deutschland ins Leben gerufen**: Kleine und mittlere Unternehmen über die Folgen des Freihandelsabkommens TTIP zu informieren, das hat sich die Initiative „KMU gegen TTIP.DE“ zum Ziel gesetzt. Das Abkommen, das zwischen den USA und Europa verhandelt wird (Transatlantic Trade and Investment Partnership), wird schließlich gerade in den letzten Monaten vehement mit den vermeintlichen Vorteilen für KMU beworben.

Die an der Gründung der Initiative beteiligten Unternehmen (Fella Maschinenbau GmbH, Brauerei Clemens Härle KG, Egovision GmbH, Ulrich Walter GmbH/ Lebensbaum, Velokonzert GmbH) setzen sich daher für eine faktenbasierte Diskussion ein und möchten auch die zu erwartenden Nachteile und Risiken des Freihandelsabkommens thematisieren. Erste Schritte wurden Anfang September mit der Homepage [www.kmu-gegen-ttip.de](http://www.kmu-gegen-ttip.de) gesetzt, auf der eine Unterstützungserklärung unterzeichnet werden kann. Erste Mitglieder von OWUS haben davon bereits Gebrauch gemacht

Facebook: <https://www.facebook.com/KMUgegenTTIP>

Twitter: [https://twitter.com/KMUgegenTTIP\\_DE](https://twitter.com/KMUgegenTTIP_DE)

Mittels der Aufklärung von Wirtschaftstreibenden und der Sammlung von Unterstützungserklärungen soll auch ein Signal an die traditionellen Wirtschaftsverbände und die politischen Entscheidungsträger/innen gesendet werden: Die KMU, das Rückgrat der deutschen Wirtschaft, stehen keinesfalls geschlossen hinter TTIP, sondern setzen sich in erster Linie für eine weitaus offenere und transparentere Diskussion möglicher Vor- und Nachteile ein.

Kontakt: [info@kmu-gegen-ttip.de](mailto:info@kmu-gegen-ttip.de)

## **Wirtschaftsinformationen**

**Asylsuchende, anerkannte Flüchtlinge und Geduldete – Wer darf in einem Minijob beschäftigt werden?** – aus dem Newsletter 07/2015 der Minijobzentrale

*Viele Privatpersonen und Unternehmen haben erkannt, dass sie einen Beitrag für die Integration der nach Deutschland geflüchteten Menschen leisten können. Sie sind bereit diese Menschen zu beschäftigen, damit sie schnell in Deutschland auf eigenen Beinen stehen können.*

*Bei geflüchteten Menschen wird je nach Stand des Asylverfahrens zwischen folgenden Personenkreisen unterschieden:*

- 1. Asylsuchende mit noch nicht abgeschlossenen Verfahren (Aufenthaltsgestattung liegt vor)*
- 2. Geduldete Menschen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, welche aus Gründen von Krankheit o.ä. nicht abgeschoben werden können.*
- 3. Anerkannte Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis*

### Voraussetzungen für die Beschäftigung in einem Minijob

*Asylsuchende mit Aufenthaltsgestattung und geduldete Personen können nicht ohne Weiteres einen Minijob ausüben. Für beide Gruppen kann die Ausländerbehörde nach Ablauf der Wartezeit von drei*



Monaten eine Arbeitserlaubnis erteilen. Hier muss die Erlaubnis für eine konkrete Beschäftigung bei der Ausländerbehörde beantragt werden. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit wird eine Zustimmung oder Ablehnung erteilt.

Anerkannte Flüchtlinge mit einer Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen dürfen jeder Beschäftigung nachgehen.

#### Geflüchtete Menschen in einem 450-Euro-Minijob

Haben geflüchtete Menschen eine Arbeitserlaubnis, können sie einen Minijob ausüben. Hier ist wichtig zu wissen: Arbeitgeber müssen für diese Personen keinen Pauschalbeitrag zur Krankenversicherung zahlen, da Flüchtlinge in Deutschland nicht gesetzlich krankenversichert sind. Ansonsten haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer die gleichen Rechte und Pflichten wie bei jedem anderen Arbeitsverhältnis in Deutschland.

<http://blog.minijob-zentrale.de/2015/09/09/asylsuchende-anerkannte-fluechtlinge-und-geduldete-wer-darf-in-einem-minijob-beschaefigt-werden-2/#more-1096>

Am 22. September veröffentlichte das Bundesministerium der Finanzen ein Schreiben zu steuerlichen Maßnahmen zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge -

<http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2015/09/2015-09-23-PM37.html>

#### **Projekt Prävention in KMU**

An der Charité findet z.Zt. ein Projekt „Gesundheitsförderung und Prävention in KMU“ statt, in das von OWUS Heinz Weißhuhn, Geschäftsführer der GefAA TELECONSULT UG, einbezogen war. Das Anliegen ist im Besonderen, auch Kleinstunternehmen für Präventionsmaßnahmen zu gewinnen. In Interviews mit Unternehmern wollen die Projektdurchführenden Einstellungen, Rahmenbedingungen und Akzeptanz von Prävention erfragen und insbesondere auch das Präventionsangebot der DRV vorstellen. Dem Vorstand liegt der Vorschlag vor, dieses Projekt auf einem Unternehmerstammtisch zu präsentieren.

#### Aus dem Informations-Flyer der Deutsche Rentenversicherung Bund:

Die DRV erbringt Präventionsleistungen, um bereits vor Entstehung eines Rehabilitationsbedarfs unterstützen zu können. Zielgruppe dieser Leistungen sind Beschäftigte, bei denen erste, die Erwerbsfähigkeit ungünstig beeinflussende gesundheitliche Beeinträchtigungen vorliegen, die aber noch keinen Bedarf an medizinischen Rehabilitationsleistungen begründen. Damit soll verhaltens- und lebensstilbedingten Gesundheitsbeeinträchtigungen entgegengewirkt werden. Im Mittelpunkt der Leistungen steht der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit.

Für wen kommen Präventionsleistungen in Frage?

Präventionsleistungen der gesetzlichen Rentenversicherung kommen für Beschäftigte mit ersten gesundheitlichen Funktionseinschränkungen in Frage, die folgenden Risikofaktoren ausgesetzt sind:

- ✍ besondere berufliche Belastungen oder Gefährdungen
- ✍ > besondere psychosoziale Faktoren
- ✍ > erkennbare persönliche Risikofaktoren

Der Zugang zu Präventionsleistungen der Rentenversicherung erfolgt überwiegend über hierfür zugelassene betriebs- oder wohnortnahe Rehabilitationseinrichtungen. Haben Beschäftigte mit Gesundheitseinschränkungen Interesse an einer Präventionsleistung, sollte der Arbeitgeber Kontakt mit einer von der Rentenversicherung für die Prävention zugelassenen Rehabilitationseinrichtung aufnehmen. Der Firmenservice der Rentenversicherung kann bei der Kontaktaufnahme unterstützen. Die Präventionsleistungen der Deutschen Rentenversicherung sind modular aufgebaut und werden in Gruppen von 10 bis 15 Teilnehmern in Rehabilitationseinrichtungen durchgeführt.

### **Selbständige Beschäftigung geht zurück**

In den 90er Jahren hatte die selbständige Beschäftigung in Deutschland deutlich zugenommen. Dieser Trend hielt – auch wegen der Förderung von arbeitslosen Existenzgründern – bis 2007 an, danach blieb die Zahl der Selbständigen einige Jahre weitgehend konstant, und seit 2012 nimmt sie sogar ab. Sowohl die langjährige Expansion der selbständigen Beschäftigung als auch die Schrumpfung in jüngster Zeit wurden wesentlich geprägt durch die Entwicklung bei den Solo-Selbständigen, also den Unternehmern ohne Angestellte. Im Gegensatz zum Rückgang der Selbständigkeit ist die Zahl der Arbeitnehmer in den vergangenen Jahren weiter deutlich gestiegen. Divergierende Entwicklungen zwischen selbständiger und abhängiger Beschäftigung zeigen sich in fast allen Wirtschaftszweigen und Altersgruppen. Allein bei den Älteren stieg die Zahl der Selbständigen noch. Ein wichtiger Grund für den Rückgang der selbständigen Beschäftigung ist, dass weniger Selbständige nachwachsen; die Zahl der Gründer hat in den letzten Jahren abgenommen. Angesichts der mittlerweile günstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt dürften viele Erwerbstätige einer abhängigen Beschäftigung den Vorzug vor dem Gang in die Selbständigkeit einräumen. Dies mag auch damit zusammenhängen, dass nicht wenige Selbständige, insbesondere viele Solo-Selbständige, nur geringe Einkommen erzielen. Der Anteil der Geringverdiener unter ihnen ist im Zug des Schrumpfungsprozesses seit 2012 kleiner geworden. Auch fällt es Unternehmen bei günstiger Arbeitsmarktlage wohl schwerer, Tätigkeiten an Selbständige auszulagern und dadurch Kosten zu sparen.

In: DIW Wochenbericht 82 (2015), 36, S. 790-796

[http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.513229.de/15-36-3.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.513229.de/15-36-3.pdf)

### **Modernisierung der Besteuerung**

Mit dem am 26.8.2015 veröffentlichten Gesetzentwurf zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens stellt sich das BMF dem Wandel der Zeit und stellt angestrebte Maßnahmen zur Gewährleistung eines zeitgemäßen, technisch und organisatorisch verbesserten Besteuerungsverfahrens dar.

Die Kernziele des [Entwurfs \(PDF, 516,9 KB\)](#) werden vom zuständigen Bundesfinanzministerium wie folgt zusammengefasst:

1. Steigerung von Wirtschaftlichkeit und Effizienz durch einen verstärkten Einsatz der Informationstechnologie und einen zielgenauen Ressourceneinsatz

2. Vereinfachte und erleichterte Handhabbarkeit des Besteuerungsverfahrens durch mehr Serviceorientierung und nutzerfreundlichere Prozesse
3. Neugestaltung der rechtlichen Grundlagen, insbesondere der Abgabenordnung im Hinblick auf die sich stellenden Herausforderungen und die dafür vorgesehenen Lösungsansätze.

### **Stiftung „Zukunft für Berlin“**

Folgende auszugsweise wiedergegebene Information wurde uns von unserem Mitglied Siegfried Nord übermittelt:

*Die Stiftung Zukunft für Berlin unterstützt seit vielen Jahren Initiativen und freie Träger in ihrer Integrationsarbeit. Viele der unterstützten Projekte engagieren sich in Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf für eine integrative Jugendarbeit, um Kindern und Jugendlichen vor allem aus sozial schwachen Familien auf dem Weg in selbstbestimmte Lebensverhältnisse zu helfen – sie stark zu machen für das Leben.*

*In den letzten Wochen sind aus den Bürgerkriegsgebieten des Nahen und Mittleren Ostens, aus Afrika und auch aus armen Ländern Osteuropas Menschen auch nach Berlin gekommen die hier Frieden und Wohlergehen suchen, weil sie es in ihrer Heimat nicht finden.*

*Der Vorstand und das Kuratorium der Stiftung rufen deshalb alle Menschen unserer Heimatregion Berlin-eastside und vor allem alle Freunde aus den Initiativen und freien Trägern auf:*

- *Bezieht gezielt die Kinder und Jugendlichen aus den Flüchtlingsfamilien in Eure Arbeit ein und erweitert gezielt Eure Kapazitäten in diesem Bereich. Bietet ihnen Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache und beim Verstehen unserer gesellschaftlichen Organisation, gestaltet mit ihnen gemeinschaftliche kulturelle und sportliche Betätigung – damit sie sich in unsere Gesellschaft integrieren können.*
- *Helft den Hilfsorganisationen die Aufgaben bei der Versorgung der Menschen zu erfüllen und tragt zur Schaffung eines konstruktiven, solidarischen Klimas in allen gesellschaftlichen Bereichen bei. Berichtet über Eure Aktivitäten, damit wir gemeinsam ein solches Klima schaffen und festigen können.*

*Tue jeder das was er kann - etwas mehr als sonst und uneigennützig und helfe damit diese Gemeinschaftsaufgabe zu erfüllen! Und rede darüber!*

*Die Stiftung Zukunft für Berlin lobt in diesem Jahr erneut einen Preis aus, der diese Aktivitäten besonders fördern soll. Bewerbungsschluss ist der 16.10.2015. Die Bewerbungsunterlagen sind zu finde unter [www.stiftung-zukunft-berlin.de](http://www.stiftung-zukunft-berlin.de).*

*Wir fordern alle Projektträger auf, diese Aufgabe gezielt in ihre Arbeit einzubeziehen und ihr eine hohe Priorität zu einzuräumen.*

*Gez. Frank Uelze (Kuratorium) und Siegfried Nord (Vorstand)*

## **Verhaltensökonomie – Eigennutz oder Fairness als Triebkräfte menschlichen Handelns**

Professor Ernst Fehr von der Universität Zürich ist einer der weltweit renommiertesten Verhaltensökonomien und ein Pionier der Neuroökonomik. Mit ihm unterhalten sich «NZZ»-Chefredaktor Eric Gujer und Marco Färber in einem 45-minütigem Interview über das Dreigespann von Wirtschaftswissenschaft, Psychologie und Neurologie, über Eigennutz und Altruismus als Triebkräfte des menschlichen Verhaltens und über die Verhaltensökonomie als Ratgeberin für Politik und Wirtschaft - ein interessantes Interview für alle an einer am Gemeinwohl orientierten Wirtschaft Interessierten.

[http://www.nzz.ch/video/ernst-fehr-oekonomische-forschung-fuer-eine-bessere-welt-0\\_dmzqraja#kommentare](http://www.nzz.ch/video/ernst-fehr-oekonomische-forschung-fuer-eine-bessere-welt-0_dmzqraja#kommentare)

## **Weitere Termine**

- Veranstaltung des kommunalpolitischen forums Brandenburg am 17. Oktober um 10 Uhr im Landtag Brandenburg „Zur Kindstagesbetreuung im Land Brandenburg – das Kita-Gesetz und seine Auswirkungen auf die Kommunen“; Anmeldungen werden bis 09. Oktober unter [kf-land-brandenburg-ev@gmx.de](mailto:kf-land-brandenburg-ev@gmx.de) erbeten.
- Fachtag „Partizipation – ich bin dabei! – in Treptow-Köpenick“ am 18. November im Rathaus Treptow – der entsprechende Arbeitskreis, in dem auch OWUS mitarbeitet, bietet im Rahmen dieses Fachtages einen Workshop zum Thema „Berliner Bezirke auf dem Weg zur Gemeinwohl-Ökonomie“ an

## **Unsere Geburtstagskinder für den Oktober 2015**

Bernd Mewes	06.10.
Ingolf Schulz	07.10.
Klaus Eichler	11.10.
Wolfgang Ackermann	15.10.1954
Uwe Zimmermann	19.10.

**Herzlichen Glückwunsch!!!!!!**

**Euer OWUS Vorstand Berlin-Brandenburg**

Falls Ihr den Newsletter abbestellen möchtet, sendet einfach eine Antwortmail an den Absender [tuk-j.heinrich@derpart.de](mailto:tuk-j.heinrich@derpart.de) .